

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

o.O., 1946-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Silvesterabend, 1946

Mein lieber Herr. Nun ist der letzte
Tag dieses Jahres, das so dumpf anbrach
von dunkler Drohung schwanger dahin-
schritt und für mich nun so hell aus-
klang, doch ich heut Morgen, nach der
Nacht bei Ihnen, vor Glück geblendet und
von Geist und Blut trunken hier ankomm.
Es war in dieser Nacht, als sei
in Blut und Feuer ein Kelch geschnitten
worden, das dann von lichten Trugeln mit
rotem Wein gefüllt wurde... Wie bekräftigt
mein Herr jeden Tropfen, der über den
Kelchrand floß und in die Tiefe fiel....
weil das arme Gefäß meines Ich all
die Gnade nicht zu halten vermochte,
doch nun sehe ich jene Tropfen am
Saum von Gottes Mantel strahlen...
Und ich ohne den Sinn...
Nun mag ein neues Jahr anheben,
als Begleiter für die ersten Tage habe ich
das Büchlein, doch sei mir nun geliche
haben, darin finde ich nun auch meine
so heiß geliebte, alte Heimat wieder und
jenes Bild von deutschen Menschen, das
ich seit meiner Kindheit im Herzen trug.
Siehe mein lieber Herr dazu muß ich
Ihnen noch etwas sagen, das ich mit Worten
nicht tun konnte und mir das Herz
beschattet: es stimmt nicht ganz, was
Sie mir unlängst vor Frau Rose sagten,

daß meine Briefe seit ich in Deutschland bin
nichts anderes bräuchten, als die Klage darüber,
wie schlecht es mir ginge. Ja, ich klagte
oft und oft, aber niemals darum, weil
es mir äußerlich schlecht geht, alle meine
Klagen galten nur dem Bild vom deut-
schen Menschen, das mir stets so heilig
war. Dieser Mensch aber, sich, trug die
Züge eines Helden, den Blick eines Kindes
und sein Herz war Gottes Herz. So
wußte es unsere Liebe, hier aber wurde
mir die Bildnis tief für tief aus der
Hand geschlagen. Das, nur das war
meine Klage, ich sage es Dir nun
offenen Herzens, da ich diese Last Deine
Vorwürfe nicht weiter mit mir tragen
kann. Wenn Du aber sagst, an diesem
Verhalten der Menschen um mich sei zum
größten Teil meine Vater schuld, so nehme
ich es hin und versuche es zu klären.
Hoch nun Dank mein lieber Herr, wenn
Du diese Zeilen, die mir so am Herzen
liegen, auch gelesen hast. -
Das ich es wirklich 2-3 Monate aus-
halten sollte, bis ich wieder zu Ihnen fehre,
das glaube ich mir nicht recht, es sei
denn, daß der See zufriert. Ich möchte
Ihnen so wenig als möglich von Ihrer Fest
wegnehmen, aber wenn ich so alle paar
Wochen am Abend um 1/2 7 komme und
früh um 1/2 6 fehre, so geht es eher. -
So möge Ihnen dieses Jahr hell und
glücklich gelingen. Es grüßt Sie von Herzen
Ihre W. K.